

## **Petöfi, Sándor: »du hast gegessen, Freund, dein Zahn ist blutig (1836)**

- 1 »du hast gegessen, Freund, dein Zahn ist blutig,
- 2 Und uns macht Hungersqual schier todesmutig!
  
- 3 's ist bitter kalt, das Feld ist öd und traurig,
- 4 Und drüber braust die Windsbraut wild und schaurig.
  
- 5 Weit ist kein Mensch zu sehn und auch kein Tier,
- 6 Drum sprich, wo ward der Schmaus beschieden dir?«
  
- 7 Die gier'gen Wölfe grüßen solcherweise
- 8 Den Freund, der eben heimkehrt von der Reise.
  
- 9 Der Satte aber zögert länger nicht,
- 10 Und also er zu den Genossen spricht:
  
- 11 »dort auf der Pußta steht ein Häuschen klein,
- 12 Drin wohnt ein Schäfer und sein Weibchen fein.
  
- 13 Und hinterm Hause liegt ein voller Stall,
- 14 Draus hört' ich Schafe blöken, – just mein Fall.
  
- 15 Zu diesem Haus nun schlichen still und sacht
- 16 Ein junger Herr und ich in finstrer Nacht.
  
- 17 Ich lechzte nach den fetten Schafen, und
- 18 Ihm wässert' nach der Schäferin der Mund.
  
- 19 Lang späht' er da herum, die Lieb' im Sinn,
- 20 Ein Schaf erwischt' ich nicht, – da fraß ich ihn!«

(Textopus: »du hast gegessen, Freund, dein Zahn ist blutig. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)